

ROLAND RECK

Thema verfehlt!

WEINGARTEN. Sofern man Talkshows als eine journalistische Disziplin betrachtet, war es eine Lehrveranstaltung zu Journalismus – wie er nicht stattfinden sollte. „Macht, Medien, Monopol“ lautete das anspruchsvolle Thema des „4. Forum Journalismus 2009“. Eingeladen hatte die Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Der Tagungsort war entsprechend würde- und geistvoll.



„Was will der von mir?“, scheint sich Mediendirektor Umbach (links) zu fragen. Moderator Dr. Michael Hermann (Mitte) und Chefreporter der Stuttgarter Zeitung Josef-Otto Freudenreich lauschen der Frage aus dem Publikum. Fotos: Made Höld

Im Schatten der Basilika in der Pädagogischen Hochschule Weingarten fanden sich rund 100 Gäste ein. Auf dem Podium begrüßte der Moderator Dr. Michael Hermann, Soziologe, Medienwissenschaftler und Journalist, den Leiter der Politikredaktion des Südkuriers Dieter Löffler, den vielfach ausgezeichneten Journalisten Josef-Otto Freudenreich, Chefreporter der Stuttgarter Zeitung und Herausgeber des Buches „Wir können alles. Filz, Korruption & Kumpane im Musterländle“ sowie den Mediendirektor des Schwäbischen Verlages und ehemaligen Chefredakteur der Schwäbischen Zeitung Joachim Umbach.

Sowohl das Thema als auch die Zusammensetzung der Diskutanten bargen Brisanz. Freudenreich und Umbach sahen sich zuletzt vor dem Landgericht in Stuttgart. Der Schwäbische Verlag hatte gegen Freudenreich geklagt, weil dieser in seinem Buch über „Mobbing der übelsten Sorte“ bei der Schwäbischen Zeitung berichtet hatte. Die Klage sei beste Werbung für sein Buch gewesen, tat Freudenreich freudestrahlend in Weingarten kund – und nachzulesen ist der Vorwurf des Mobbing dort immer noch. Was Umbach aber nicht davon abhielt, nach dem Gerichtstermin in der eigenen Zeitung die Klage als Erfolg zu feiern. Wir nähern uns dem Thema: „Macht, Medien, Monopol“.

Die Veranstaltung in Weingarten erfuhr in der SchwäZ zwar nur lokale Ankündigung – warum bloß? –, aber zur (Hof-)Berichterstattung im Mantelteil der Zeitung hatte Umbach die letzte Edelfeder der Schwäbischen Zeitung Rolf Schneider mitgebracht und Cheffotograf Roland Rasemann war beauftragt, den Mediendirektor passend ins Bild zu rücken. Und beide taten, was ihnen aufgetragen worden war. Klar.

Wasserträger im Einsatz

„Wie und mit welchem Selbstverständnis arbeiten DDR-Journalisten und Journalistinnen vor der Wende? Wie viel Selbstzensur und Überzeugung bestimmte ihre tägliche Arbeit als ‚Parteifunktionäre‘? Wie erlebten sie den Sturz des SED-Regimes und die Wendejahre 1989/90, und welche Rolle spielten sie dabei? Wie veränderte sich ihr Beruf: vom Schreiben unter Zensur zum Diktat des Marktes? (...) Fazit des Autors: Journalist oder Funktionär ist eine Frage, die nicht nur im Zusammenhang mit

der Wende zu stellen ist.“ Dieses Fazit ist etwa 15 Jahre alt und steht am Ende der Doktorarbeit „Wasserträger des Regimes. Rolle und Selbstverständnis von DDR-Journalisten vor und nach der Wende 1989/90“. Bedurfte es einer aktuellen Bestätigung der wissenschaftlichen Erkenntnis, dass der Journalist als Funktionär mit dem Untergang der DDR nicht ausgestorben ist, dann musste man den Bericht von



Uwe Schenkemeyer, Herausgeber und Verleger der Bürgerzeitung in Wangen, will von Umbach wissen, warum der Schwäbische Verlag gegen ihn und die Bürgerzeitung mit schwerem juristischen Geschütz zu Felde zieht.

Rolf Schneider in der Schwäbischen Zeitung vom 7. März lesen. Es sei noch einmal betont: Schneider ist kein Volontär, sondern als Sportredakteur altgedient und hochgeschätzt und überdies ein pffiger Kulturredakteur, vermutlich der einzige Redakteur bei der SchwäZ, der noch namentlich einem größeren Publikum bekannt ist. Schneider in seinem letzten Absatz seines Vierspaltes über die Veranstaltung in Weingarten: „Am Schluss einer lebhaften Diskussion vor 100 Zuschauern stand der Satz des Abends: ‚Wenn Zeitungen im Internet-Zeitalter noch eine Zukunft haben wollen, dann nur über Qualität.‘ Dem wollte dann auch keiner widersprechen.“ ➤

Diplomkaufmann
Joachim Reisch
Steuerberater

88400 Biberach • Alter Postplatz 19
Telefon 07351/1521-0 • Telefax 07351/1521-14
Mobil 0174/2109009 • email: stb.reisch@gmx.de

**Buchführung - Löhne - Steuern
Bilanzen - Existenzgründung**

roland **Voltenauer**
SteuerBerater

Wir steuern Ihre Steuern.

Für Sie privat oder für Ihr Unternehmen.

Roland Voltenauer, Dipl. Finanzwirt (FH) · Kraiweg 16 · 88400 Biberach
Fon 07351 180146-0 · Fax 07351 180146-6 · info@stb-voltenauer.de

Aber genau darum ging es in der „lebhaften Diskussion“, auf die Schneider mit keinem Wort eingeht und das, obwohl der Beobachter sie als „lebhaft“ erkannte, nämlich dass die Qualität der Schwäbischen Zeitung heftig kritisiert wurde, unter anderem vom erst kürzlich in den Ruhestand verabschiedeten Hauptgeschäftsführer der IHK Bodensee-Oberschwaben Helmut Schnell, der die vielen Fehler bemängelte und sich eine bessere lokale Zeitung wünschte, denn als Rentner hätte er jetzt die Zeit, sie zu lesen. (Umbachs Antwort darauf: Das mit den Fehlern sei gar nicht so schlimm, man sei nach eigener Recherche bei der Fehlerquote immerhin besser als die Frankfurter Allgemeine Zeitung, es handle sich mehr um „gefühlte Fehler“) Und dann war da noch ein entrüstetes Mitglied des Stadt- und Kreisrates aus Wangen, der von Umbach wissen wollte, warum die SchwäZ bisher mit keiner Zeile über das Bemühen von Bürgern berichtet hat, in Wangen eine „Bürger Zeitung Wangen“ herauszugeben, was auch öffentlich diskutiertes Thema im Stadtrat gewesen sei und die Schwäbi-

sche Zeitung schließlich auch dort als Amtsblatt fungiere, und stattdessen der Schwäbische Verlag mit seinem Anzeigenblatt INFO die Bürgerzeitung mit Klagen überziehe. (BLIX, März 09: „Wackere Wangener“) Das war ein Zwölfer auf der Themenscheibe „Macht, Medien, Monopol“.

Nun hätte es eines couragierten Moderators bedurft, um dem Thema gerecht zu werden, es in seiner regionalen-gesellschaftlichen Relevanz konkret werden zu lassen, es herauszuholen aus den Sonntagsplattitüden à la Umbach („Die Medienvielfalt ist nirgendwo so bunt wie in Deutschland.“) und im besten journalistischen Sinne, der Wahrheit auf die Sprünge zu helfen. Diese Hoffnung starb zuletzt. Was folgte, war das Bemühen, dem Mediendirektor einen politikreifen Sprechblasen-Abgang zu ermöglichen, was dieser in gewohnt souverän-arroganter Art nutzte. Nach dem Motto: Was kümmert's die Schwäbische-Verlags-Eiche, wenn sich eine Allgäuer Sau dran reibt! Auch dies ein Spiegelbild des verlorenen Themas: „Macht, Medien, Monopol“. Zurück bleibt die Erkenntnis, dass Mediendirek-

tor Umbach nicht davor zurückschreckt, die letzte Edfeder seines Blattes zu fleddern, wenn es zu seinem Vorteil gereicht. Denn was hätte Rolf Schneider tun sollen? Den hintergründigen Artikel des scharfsinnigen Beobachters schreiben, was er bei anderer Gelegenheit und unverfänglichem Thema oft genug getan hat, oder ganz einfach nur das zu berichten, was geschehen war und nicht nur die Hälfte davon? („Die halbe Wahrheit ist eine ganze Lüge“, behauptet der Volksmund.) Beides hätte ihm vielleicht den Job gekostet oder womöglich wäre er zur Strafe bis zur nahen Rente in eine Besenkammer abgeschoben worden. Er entschied sich stattdessen, das zu tun, was von ihm erwartet wurde: Er funktionierte – die Schere im Kopf auch! Verständlich. Genau das aber taten die Journalisten in der DDR auch, sie funktionierten. 20 Jahre nach dem Mauerfall ganz offensichtlich ein immer noch aktuelles Thema – und zwar mitten in Oberschwaben, wo nicht das „Neue Deutschland“ erscheint! Apropos. Der Titel des Hofberichts lautete: „Die Zukunft der Zeitungen heißt Qualität“.



Leserbriefe

Dank Ihres Beitrages

über die Verleihung des Memminger „Freiheitspreises“ an Reiner Kunze und seine Lesung „Münze in allen Sprachen“ am 19. März in Memmingen habe ich einen herrlichen Abend und eine tiefgreifende Begegnung mit dem Preisträger erlebt. In der „Schwäbischen“ habe ich nichts darüber gelesen. Obwohl Memmingen so nahe, hat der Biberacher Lokalteil leider einen engen Horizont. Der Artikel über den Bauernaufstand 1525 „Vom Glauben an die Freiheit“ war für mich von großem Interesse.

Walter Kalb, Biberach

Man entblödet sich nicht

„Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.“ So lautet der Artikel 5 unseres Grundgesetzes. Was die Schwäbische Zeitung seitens der Wangener Bürgerzeitung betreibt, ist eine indirekte Variante der Zensur! Mit ähnlichen juristischen Mätzchen hebelt zum Beispiel ein Herr Putin die Pressefreiheit recht erfolgreich aus. Was in Russland staatlicherseits geschieht, wird im Schwäbischen von privater Seite verübt. Anstatt sich fairer Konkurrenz zu stellen, drückt die größte deutsche Regionalzeitung mit juristischen Winkelzügen die kleine Wangener Bürgerzeitung an die Wand. Man entblödet sich nicht, sogar „Ordnungshaft“ anzudrohen. Unliebsame Berichterstatte ins Gefängnis – will die Schwäbische Zeitung russische Verhältnisse einführen? Eine Demokratie kann die Einschränkung ihrer Meinungs- und Pressefreiheit nicht dulden, dagegen muss vorgegangen werden!

Uwe Gorzalka, Friesenhofen

MEMMINGER FREIHEITSPREIS

Nur Freiheit in Freiheit ist Freiheit

MEMMINGEN. Mit den Worten „Wenn es einem die Sprache verschlägt, nützt es auch nichts, Schriftsteller zu sein“, begann der Träger des 2. Memminger Freiheitspreises, Reiner Kunze, verliehen am 20. März in der Martinskirche, seine Dankrede.

Am 25. März anno 1525 hatten die oberschwäbischen Bauern in der Kramerzunft der Reichsstadt Memmingen ihre Verhandlungen abgeschlossen und die „Zwölf Bauernartikel“ verfasst. Exakt 484 Jahre später am 20. März erhält der aus der DDR stammende Lyriker Reiner Kunze den 2. Memminger Freiheitspreis verliehen. Die Laudatio hielt kein Geringer als Bundespräsident Horst Köhler. Das Staatsoberhaupt erinnerte an das Doppeljubiläum des Jahres 2009: vor 60 Jahren Inkraftsetzung des Grundgesetzes und damit Geburtsstunde der Bundesrepublik Deutschland, vor 20 Jahren Fall von Mauer und Stacheldraht und damit Überwindung der Teilung Deutschlands. Beides habe mit der Memminger Veranstaltung zu tun. Die deutsche Freiheitsgeschichte, zu Art. 1 des Grundgesetzes von der Würde des Menschen führend, sei verschlungen und habe viele Wege. Einer dieser Wege aber habe hier begonnen: in Memmingen. (hoha)

Foto: Stadt Memmingen
Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger (Mitte) überreicht den „Memminger Freiheitspreis 1525“ in Anwesenheit von Bundespräsident Horst Köhler (rechts) an den Schriftsteller und Lyriker Reiner Kunze (links)..

